

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 15

Artikel: Aus Erziehungs-Berichten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer zu der Reformsfrage Stellung nehmen will, wird sich mit der Spranger'schen Auffassung auseinandersehen müssen. — Dieser und tieffinniger ist aber Bischof Kepplers bez. Auffassung im berühmten Buche „Wahr Freunde.“ *) Diese Auffassung bedeutet Reform und zwar auf Felsenfundament, ganze Rücklehr zur christlichen Auffassung von Werden, Entwickeln, Leben und Sterben.

Motion Göttisheim betr. Kinder- und Frauenschutz. Die Motion wurde im Nat. Rate den 6. März eingebracht und von Bundesrat Müller im Namen des Bundesrates angenommen. Sie wurde von G. kurz begründet, war von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet und fand mit 74 Stimmen Annahme ohne Widerspruch. Sie lautet: „Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise von Seiten der Schweiz die Errichtung einer internationalen Zentralstelle für Jugendfürsorge, Kinder- und Mutterschutz angeregt und gefördert werden könne.“

Aus Erziehungs-Berichten.

Wir haben die Berichte über das Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Kantonen Schwyz, Nidwalden und Uri behandelt. Sie enthalten jeweilen auch methodische Winke und Ratschläge, von denen es viele verdienen, auch unseren Lesern bekannt gegeben zu werden. Daher nachträglich einige Auszüge.

I. Bericht aus dem Kt. Schwyz.

1. Zu vieles Erklären. Es wird oft dadurch gefehlt, daß man bei den Kindern zu viel vorausseht, aber vielleicht noch öfter, indem man ihnen auch gar alles erklären will. Manches ist für sie verständlich, ohne daß ihnen eine genaue Definition dafür zur Verfügung steht. Man verliert sich z. B. in der Erklärung von Lesestücken manchmal in so viele Einzelheiten, welche dem Verständnis des Ganzen mehr schadet als nützt; denn der Inhalt eines Lesestückes wird umso weniger erfaßt, je sorgfältiger man dasselbe zerplückt. Die Lehrer stellen auch bei andern Fächern oft allzuviel Zwischenfragen und beschäftigen sich zu lange mit Nebensächlichem, statt kurz und bestimmt bei einer Übung vorzugehen, um sie dann mit Mühe wiederholen und einprägen zu können. Nicht nur das zu rasche Vorangehen im Unterricht ist vom Lebel, sondern auch ein anfänglich allzubreites Erklären und Verweilen, das später einem Vorwärtschreiten rust auf Kosten notwendiger Erklärung und Wiederholung. Man darf besonders mit gut veranlagten und lebhaften Kindern füglich mehr Wagemut entwickeln und das Gängelband etwas lockern. Ein allzu sorgfältiges Verweilen bei ein und derselben Sache fördert die Denkkraft und Aufmerksamkeit derselben nicht, sondern eher ein interessloses Hinbrüten oder den Hang zu Allotria.

2. Mangelhafte Aussprache der Erklärläbler und Abhilfe durch den Lehrer. Die Lehrerschaft beklagt sich oft, daß mancherorts eine Anzahl von Kindern beim Eintritt in die Schule den einen oder andern Laut gar nicht oder nur undeutlich ausspreche. Daher sollten in der ersten und zweiten Klasse öfter möglichst anschau-

*) Erschienen bei Verder in Freiburg i. B.

liche und phonetische Belehrungen und anknüpfend daran entsprechende Sprechübungen neben dem mechanischen Lesen hergehen. Richtige Stellung und Dehnung des Mundes und ebenso gehöriges Atemschöpfen kann nur durch Vorzeigen und nachhaltiges Leben erzielt werden. Die reinsprachlichen Übungen des Lesebuches bieten zu derartigen Übungen manigfache Gelegenheit, wobei der Lehrer namentlich die vorzeigende Methode nicht außer Acht lassen darf.

3. **V a m e n t i e r e n d e s L e h r e r s.** Täglich wiederkehrende Strafreden und Jeremiaden über die Fehler der Kinder und über die eigene bittere Mühe und Beschwerde verfangen bei Schülern selten; für die Großzahl derselben werden sie zu einer erwünschten Unterbrechung des Unterrichtes und der Übung. Ruhe und Bestimmtheit in der Rüge bringt Nutzen und erspart viel kostbare Zeit; Weitschweifigkeit im Ermahnen und erfolglosen Drohen stumpft ab und bessert nicht. Ein zeitweiliges Zurückdenken in die Schuljugendzeit wäre für manchen Lehrer ein wohltätiger Fingerzeig, was er auch in dieser Hinsicht tun oder lassen soll; denn die Jungen sind dem Alten ein Spiegel, der ihm sagt, wie er selber einst dachte, fühlte und handelte.

4. **S t r a f g e w a l t d e s L e h r e r s.** Bezuglich der Strafen werden immer wieder Klagen laut, daß in einzelnen Schulen das erlaubte Strafmaß überschritten werde und derartige Fälle nicht selten zur Behandlung an die bezirkssamtlichen Organe geleitet werden müssen. Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß solche Vorkommnisse mitunter bei unparteiischer Untersuchung in weniger grellem Lichte erscheinen, so ist doch dringend zu wünschen, daß dieselben gänzlich aus der Schule verschwinden möchten, weil auch der vereinzelte Fall schon dem Unsehen derselben schadet und gerne ausgebautet wird, um eine vorhandene Schulunfreundlichkeit der Lehrerschaft auf das Konto zu schreiben.

(Forts. folgt.)

* Von unserer Krankenkasse.

Vom 1. Januar bis 31. März 1912 sind wieder sechs neue Mitglieder-aufnahmen zu melden und zwar aus verschiedenen Kantonen. Im gleichen Zeitraum lief eine Krankheitsmeldung ein. Der betreffende liebre Kollega muß heute noch das Bett hüten. Nachdem er anscheinend von einer heimtückischen Krankheit wieder hergestellt war und das Schulhalten wieder aufnehmen konnte, warf es ihn wiederum aufs Krankenlager. Von Herzen baldige Genesung! Unserer Krankenkasse fällt gerade in solchen Fällen eine segensreiche und schöne Aufgabe zu.

Anmeldungen sind beim Verbandspräsidenten, Hrn. Lehrer Desch, St. Fiden, anzubringen.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu befreuen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bestunden. —